Illustrierter

Film-Kurier

Florentine

FLORENTINE

Regie: Carl Lamac

Herstellungsgruppe: Hans Vietzke

Drehbuch: Katrin Holland / Dialoge: Hans Leip und A. von Pinelli
Lieder: Frank Fox, Leo Leux, Willy Engel-Berger
Musikalische Illustration und Leitung: Frank Fox
Aufnahmeleiter: Josef A. Vesely, Fritz Rheinberger / Standfotos: Ludwig Schaschek
Tonmeister: Paul Kemeter, R. Radler / Bild- und Tonschnitt: Karl Bach
Dialogregie: Eberhard Lösser / Bauten: Borsody und Hochreiter
Kamera: Atelier-Aufnahmen Eduard Hoesch, Außenaufnahmen Kurt Neubert
Produktionsleitung: Walter Zeiske

Darsteller

Peter Russel, Kapitän der „Florentine" . . . . . Paul Hörbiger
Florentine, genannt Flo, seine Tochter . . . . . Geraldine Katt
Lorring, Flieger . . . . . Hans Holt
Frau Betty, Inhaberin der Pension „Heimat" . . . . . Dagny Servaes
Rosa, Wirtschafterin . . . . . Eva Tinschmann
Besatzung der „Florentine"
Montag . . . . . Rudolf Carl
Heini . . . . . Günther Lüders
Flick . . . . . Fritz Hoopts
Klops, Schiffsjunge . . . . . Hans Obonya
Bull . . . . . Paul Samson-Körner
Lu . . . . . Schewu-In
Drago, Funker auf der „Minnie Ho" . . . . . Werner Scharf
Barsängerin . . . . . Trix Melby
Ferner: Karl Forest, Ferdinand Classen, Josef Wichart, Rudolf Prack, Gisa Wurm
Helene Lauterböck, Herta Daree

Fabrikat: Donau-Hade-Film, Wien

Verleih

TOBIS

Das ist die Geschichte von dem Mädchen Florentine, das gern ein Matrose sein wollte.
An einem Sommertag, auf südlichem Meer, beginnt sie: Blau und wolkenüberflaggt strahlt der italienische Himmel, eine leichte Brise knattert in Rahen und Tauwerk des Dreimasters „Florentine". Der Segler kehrt von langer Fahrt heim und hat heute seinen großen Tag: Flo, die Tochter des Kapitäns, so genannt nach dem Schiff, das ihr Vater seit drei Jahrzehnten über die Meere führt, feiert heute Geburtstag. Siebzehn Jahre ist das ganze Wesen alt und steckt fast von der Geburt an in Hosen, in richtigen, handfesten Matrosenhosen — was Wunder,

daß es da die schönste Hauerei gibt unter der Besatzung, als man den Geburtstagstisch aufbaut! Der Leichtmatrose Heini, stiller Verehrer Flos, hat einen muschelumrahmten Spiegel montiert, Lu, der chinesische Schiffskoch, eine Torte fabriziert, von der Montag, Steuermann und Faktotum des Kapitäns, behauptet, sie schmecke nach Seife, wohingegen er selbst einen wollenen Jumper eigenhändig für Flo gestrickt hat — — Bull, der erste Matrose stiftet eine Mundharmonika, das einzig Richtige seiner Meinung nach, und der alte Maat Flick, wenn man so sagen soll die Amme Flos, spendet Schokolade. Nun sollte es eigentlich losgehen mit der Bescherung, aber die Meinungen über die Richtigkeit der Geschenke sind so verschieden, daß eine tätliche Auseinandersetzung unvermeidlich ist und nach altem Seerecht mit der Faust ausgetragen wird. Mitten in die tollste Schlägerei saust vom Fockmast das Geburtstagskind dazwischen und drischt munter mit drauflos, bis ein Donnerwort des Kapitäns die Bande auseinanderfahren läßt.

An diesem Tag spricht Kapitän Russel zum erstenmal seiner Tochter gegenüber das aus, was ihm seit langem auf der Seele liegt: es ist Zeit, daß das Mädel an Land kommt, eine richtige Erziehung genießt und die Hosen mit Mädchenkleidern vertauscht. Flo glaubt nicht richtig zu hören.

Der SOS-Ruf eines Fliegers macht der Debatte zwischen Vater und Tochter ein Ende. Ein Boot muß eilends klar gemacht werden, der Flieger Lorring von der Wetterstation hat Havarie erlitten . . . Ölrohrbruch . . . Und während der alte Maat Flick in seiner Werkstätte den Schaden behebt, erzählt der Kapitän dem Flieger die Geschichte von seiner Tochter, die ein Matrose werden will. Und Flo lauscht neugierig und halb voll Trotz an der Kajütentür — dieser komische, fliegende Mensch hat ihrem Vater gerade noch gefehlt — wie der sich amüsiert, um nicht zu sagen mokiert, über diese Erzählung . . . und als er weggeflogen ist, funkt sie ihm nach: „Hol dich der Teufel, elende Landratte!" Und nun will Flo erst recht ein Matrose werden — und dazu gehört, daß sie tätowiert ist — das soll Bull voll-

brin
such
Anke
hafte
die ih
Flo be
der St
zweiflu
Matrose
Hafensp
Publikum
hätte nic
das Mäde
weiß, wie
Es endet
Betty in d
werden: S
angeboten,
tet eine still
Nun verlang
statt Whisky
steht Kopf! A
haßten Mensch
Denn Montag
will geheiratet
er sich verzwei
heiratet. Wenn
Chef folgen und
diesmal kommt e
gesagt — endlich!
„Florentine", zu w
— Arme, kleine F
der Besatzung be
und wieder geger
Wetter . . . Und Lo
ständiger Kerl: er
angestellt hat, vor
richtigen, echten Kar
Und nun muß diese

Meister in diesem Fach. Mit Unterstützung der ganzen Besatzung von Bulls Rücken – einer lebenden Gemäldegalerie – den schönsten Aber ein paar Minuten später ist das Unglück geschehen: Die schmerz- hat Flo ein paar gar nicht matrosenhafte Jammerlaute entlockt, auf herbeigeeilt ist. Nun nimmt das Schicksal seinen Lauf. Strafwache. Ein Unglück aber kommt nie allein. Die Ziege Minka, esatzung, rückt über das ausgelegte Fallreep aus – Flo in ihrer Ver- . . . im Gewirr der Gassen hilft der „Kleinen" ein angetrunkener findet den Ausreißer und nimmt Flo „zur Belohnung" mit in eine Hier wirds bedrohlich! Zum Gaudium eines sehr gemischten ert Flo mit angeborenem Witz und Frechheit eine Diseuse, und ger Lorring, der an der Bar im Vorübergehen einen Drink nahm, ser Spelunke herausgeholt und auf Vaters Schiff gebracht – wer benteuer noch geendet hätte. chlimm genug für Flo: sie muß noch heute an Land, zu Frau n. Mädchenkleider anziehen, Manieren lernen, eine junge Dame e hat Frau Betty dem Kapitän Vorwürfe gemacht und ihm zu sich zu nehmen. Denn Betty und der Kapitän – das bedeu- eit Jahr und Tag. n Flo. Unterröcke zu tragen, nicht mit dem Messer essen, Milch n und was der Scheußlichkeiten mehr sind. Die ganze Pension sten aber die Wirtschafterin Rosa, die für Flo zum bestge- Das kann der Steuermann Montag nicht von ihr behaupten. e, aber Rosa ist sich zu gut für eine Matrosenbraut – und – und das will nun Montag wieder nicht. Und so redet auf seinen Kapitän heraus, der ja auch Frau Betty nicht lerdings heiraten sollte, dann werde auch Montag seinem richtigen Braut machen. (Was Gott verhüten möxel!) Aber Der Kapitän hat um Bettys Hand angehalten, und sie hat ja r Kapitän hat sich entschlossen – endlich! – sein Schiff, die an Land zu bleiben und ein guter Ehemann zu werden . . . ird es nicht überwinden! Denn heut erst waren alle von haben ihr versprochen, daß sie wieder aufs Schiff darf d spucken und in die Rahen turnen, bei Wind und Flieger, der hier in der Pension wohnt und auch ein an- ls ihr Affe Koko böse Dummheiten in der Pension haferin Rosa in Schutz genommen – sie hat ihn als zu dem man Vertrauen haben darf, kennengelernt! ag so enden! Als ihr der Vater das mit der Heirat und mit dem Verkauf der „Florentine" schonend beibringt, glaubt sie erst, alles sei ein Opfer von ihm für sie. Aber in einer heftigen Aussprache mit Frau Betty muß sie erfahren, daß es aus Liebe geschehen ist, aus egoistischer, dummer Liebe – wie alle diese alberne Krankheit nennen . . . Und sie rennt zur Wetterstation, wo Lorring Dienst tut. Sie bestürmt ihn ihr zu helfen, mit ihr wegzulaufen – irgend- wohin – – nur fort, weit fort . . . Aber auch Lorring hat keine Mittel gegen diese Krankheit, die sich Liebe nennt und die ihn ja selbst barsch stehen, als sie nochmals bittet, mit aller Ver- ergriffen hat. Und er läßt sie nochmals zu reden, denn er, Lorring, und sie, nunft den beiden Verliebten ins Gewissen zu können. So meint Flo. Flo – sie beide seien ja nicht so verrückt, um verliebt sein zu Kameraden Lorring. Nun ist Flo ganz allein. Niemanden hat sie mehr. Keinen Heuer als Schiffsjunge kein Schiff „Florentine" und keinen Vater. Da nimmt sie auf der übel beleumdeten „Minnie Ho". Bald spielt der Draht der Hafenpolizei, die Kapitän Russel und Frau Betty in ihrer Angst benachrichtigt haben. Überall wird Flo gesucht. Aber Flo hilft sich selber. In einer sturmgepeitschten Nacht funkt sie heimlich von Bord der „Minnie Ho" die Wetterstation von Lorring an. Und Lorring startet, um Flo zu helfen. Die „Minnie Ho" hat den schützenden Hafen von Santa Clara erreicht. Der Funker Drago hat die kleine Flo, in keinesfalls edler Absicht, in ein Tingeltangel ge- schleppt. Hier findet sie Lorring, in seidenem Kleid, bei Sekt und aufreizender Musik. Jetzt jagen sich die Ereignisse: Lorring will Flo mit sich nehmen, es kommt zum Kampf mit Drago – ein Messer blitzt auf – Lorring stürzt zusammen. Verzweifelt kniet Flo am Bett des Schwerverwundeten, an dem ein schmieriger Hafenarzt seine zweifelhafte Kunst erprobt. Flo stammelt Lorrings Kosenamen: „Seeadler – stirb nicht! . . .", und in dieser Stunde lernt auch sie die Krankheit kennen, die sich Liebe nennt.

Wochen vergehen. Lorring geht der Genesung entgegen. Betty und der Kapitän wollen Flo das Opfer bringen: die „Florentine" soll nicht verkauft werden. Flo soll wieder an Bord – mit ihrem Vater – und in die Welt hinaus segeln . . . alles soll wieder werden voll Glück und Frieden. so wie es einst war. Aber aus der kleinen Flo ist die kleine Dame Florentine ge- worden. Sie nimmt das Opfer des Vaters nicht an. Denn auch sie wird eines Tages das Schiff verlassen. Und ihr Blick geht weit über Land und Meer hinauf in den wolkenüberflaggten Himmel, dort hinauf, wo Lorring der Flieger seine Bahnen zieht.

Heut bin ich so in Stimmung ...

Text: Hanns Schachner Musik: Frank Fox

Heut bin ich so in Stimmung,
Ich freu' mich kolossal;
Und hab' ich morgen auch kein Geld,
Das ist mir ganz egal!
Heut bin ich so in Stimmung,
Das sing' ich tausendmal;
Und wenn der Mond vom Himmel fällt,
Das ist mir ganz egal!
So oder so
Wird die Erde sich schon dreh'n,
So oder so
Wird schon irgendwas geschehn!
Heut bin ich so in Stimmung,
Ich freu' mich kolossal;
Und hab' ich morgen auch kein Geld,
Das ist mir ganz egal!

Nie hab' ich richtige Liebe gefühlt

Text: Bruno Baltz
Musik: Leo Leux

Nie hab' ich richtige Liebe gefühlt,
Immer war's nur Liebelei;
Tausendmal hab' ich mit Herzen gespielt,
Aber mein's war nie dabei.
Und ich hatt' so furchtbar gern
Mein ganzes Herz verschenkt
Einem Mann, der mir gehört
Und meine Schritte lenkt.
Nie hab' ich richtige Liebe gefühlt,
Weil nie der Richtige kam.

Die Noten der Lieder sind erschienen bei Edition Bristol, Wien

So sieht der Seemann die Welt!

Text: Kurt Feltz
Musik: Willy Engel-Berger

So sieht der Seemann die Welt —
Matrosen, Matrosen!
So, wie sie ihm nur gefällt —
Matrosen, Matrosen!
Denn der Wind läßt ihn nicht schlafen,
Und die See liegt ihm im Blut;
Doch in jedem andern Hafen
Tankt er wieder neuen Mut!
So sieht der Seemann die Welt,
Und die Mädels — ahoi! —
Sind ihm überall treu.
Ja, das ist's, was dem Seemann gefällt!

Nr. 2726
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68